Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
i. V. C. R. Liebscher in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.



# Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 588

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 23. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

## Politische Uebersicht.

**Posen**, 23. August.

Zu dem Selbstmord des Grenadier Schröder, dessen nachgelassene Briefe überall in Deutschland das größte Aufsehen erregt haben, schreibt jetzt ein militärisches Fachblatt, die „Allg. Milit.-Korr." anscheinend zur Beruhigung der Gemüther:

„Ueber den Fall des Grenadiers Schröder vom 1. Garde-regiment zu Fuß, der zur Zeit die gesammte deutsche Presse beschäftigt, hat sich der Kaiser eingehend Bericht erstatten lassen. Eine Klarstellung dieser Angelegenheit ist also mit Sicherheit zu erwarten. Die Schuldigen werden der verdienten Strafe nicht entgehen. Obgleich nun krasse Fälle von Soldatenmißhandlungen vorgekommen sind, so steht es doch, wie die „Allg. Milit. Korresp." hervorhebt, nicht so schlimm, wie man sich im Publikum allgemein vorstellt. Es ist vieles besser geworden, und die Erlasse des Kaisers haben nach dieser Richtung ihre Wirkung nicht verfehlt. Unsere Militärstrafgesetzgebung verlangt bekanntlich für jede absichtliche körperliche Anfassung, für jeden Schlag und Stoß gerichtliche Ahndung, und sowie der Begriff der Mißhandlung festgestellt ist, muß der Vorfall gerichtliche Behandlung erfahren. Der Vorgesetzte, der in einer ihm gemeldeten Mißhandlung nicht die nöthigen Schritte thut, damit die Angelegenheit gerichtlich untersucht werde, ladet auf alle Fälle ein hohes Maß von Verantwortung auf seine Schultern, was für ihn die verhängnißvollsten Folgen haben könnte. Wir kennen Fälle wo Vorgesetzte, die eine Mißhandlung disziplinarisch, nicht aber gerichtlich behandelt hatten, wie es erforderlich war, den Abschied erhalten haben. So giebt es beispielsweise Regimenter, in denen es verboten ist, daß die Unteroffiziere beim Kommandiren den Säbel ziehen oder beim Reit-Unterricht die Peitsche gebrauchen. weil man von der Ansicht ausgeht, daß sich der Vorgesetzte in der Erregung zu einer Mißhandlung des Untergebenen hinreißen lassen könnte. Es ist leider nur zu richtig, daß die Militärgerichte oft zu recht merkwürdigen Ergebnissen in Fällen von Soldatenmißhandlungen kommen und daß die Vorgesetzten Manches vertuschen, was nach Lage der Sache gerichtlich behandelt werden sollte; doch diese Fälle sind in Wirklichkeit nicht so häufig, wie man vielfach annimmt, und das Vertuschen steht heute nicht mehr in der Blüthe, wie in vergangenen Tagen. In ganz Deutschland müssen die Regimenter jedes Jahr Verzeichnisse über Mißhandlung Untergebener beim Kriegsministerium einreichen, wo diese auf das Eingehendste geprüft werden, und die Strafbücher der Kompagnien u. s. w. bezüglich der angemessenen Strafe werden sehr gewissenhaft kontrolirt. Fälle, die nicht klar liegen, müssen im Uebrigen durch eingehende Berichte Erläuterung erfahren. In militärischen Kreisen aber bricht sich immer mehr und mehr die Ueberzeugung Bahn, daß unser Heer die öffentliche Gerichtsbarkeit nicht zu scheuen brauchte und daß sie nur segensreicher wirken könnte."

Aber da hilft kein Maulspitzen: hier muß gepfiffen werden. Wenn man sich immer nur um die Sache herumdrückt, wie die Katze um den heißen Brei, so wird auch nichts geändert werden. Dringend nöthig aber sind die Reform der militärischen Gerichtsbarkeit und des Beschwerdewesens. So lange hier nicht thatkräftig eingegriffen wird, helfen alle Klagen nichts.

Mit der deutschen Denkschrift beschäftigt sich ein Artikel der „Mosk. Ztg."; es wird darin die Behauptung aufgestellt, daß die Angaben über die Höhe der Einfuhr Deutschlands nach Rußland und umgekehrt ungenau seien; die deutsche Einfuhr nach Rußland erscheine darin bedeutend geringer, als sie in Wirklichkeit sei. Es heißt dann weiter:

Die Denkschrift berücksichtigt nur den Spezialhandel, nicht den Kommissionshandel, der eine große Ausdehnung besitzt und dem Lande viel einträgt. Rußland betreibt keinen Kommissionshandel, sondern führt ausschließlich seine Bodenerzeugnisse aus und eine geringfügige Menge industrieller Erzeugnisse. Wenn das deutsche Memorandum genau den Umfang des gegenseitigen Handelsumsatzes zwischen Rußland und Deutschland feststellen wollte, so dürfte es auch diese Deutschland Vortheil bringende Ausfuhr nach Rußland nicht verschweigen. Wenn Deutschland seinem großen Kommissionshandel nach Rußland so wenig Gewicht beilegt, daß es nicht einmal für nöthig hält, bei Aufzählung des gegenseitigen Handelsverkehrs desselben zu erwähnen, so wird es wahrscheinlich auch nichts dagegen haben, wenn Rußland sich ebenso zu dieser Frage verhält und auch die aus Deutschland kommenden Waaren nichtdeutscher Provenienz mit erhöhten Zöllen belegt.

Gegenüber diesen Angaben liegen nach der amtlichen Statistik folgende Ziffern vor. Die Einfuhr Rußlands nach Deutschland hatte nach der Statistik für das Jahr 1891 einen Werth von 710,3 Mill. M. im Gesammteigenhandel, von 578,7 Mill. M. im Spezialhandel. Umgekehrt betrug der Werth der Einfuhr Deutschlands nach Rußland 162,1 Mill. M. im Gesammteigenhandel und 145,3 Mill. M. im Spezialhandel. Der Kommissionshandel ist allerdings in der Denkschrift nicht besonders hervorgehoben; die hier vorliegenden Ziffern thun dar, daß es auch nicht nöthig war, besonders darauf einzugehen. Aus der Differenz der oben angeführten Zahlen über den beiderseitigen Gesammteigenhandel und Spezialhandel ergiebt sich, daß der russische Kommissionshandel den deutschen um eine sehr bedeutende Summe übertrifft.

Das Ergebniß der französischen Kammerwahlen entspricht auch in seinen weiteren Resultaten den von uns daran geknüpften Betrachtungeu. Auch die französischen Blätter stellen fast durchweg fest, daß das Land sich gegen die Anstifter der Panamahetze, gegen die Reaktionären, die Bekehrten, die Umsturzsozialisten und für gemäßigten Fortschritt ausgesprochen habe. Niemand zweifelt, daß es einer nur einigermaßen geschickten Regierung leicht sein werde, eine zuverlässige Mehrheit in der neuen Kammer zu entwickeln, aber wie gesagt, immer noch eine aus mehreren, allerdings sich sehr nahestehenden Gruppen zusammengesetzten Mehrheit. Wir geben nachstehend einige Preßstimmen über die Wahlen wieder:

Das „Journal des Debats" ist nicht so zufrieden mit dem Wahlausgang, weil die Radikalen zu wenig gelitten haben, giebt aber die auch vom „Temps" gehegte Hoffnung auf eine feste Regierungsmehrheit noch nicht auf. Das „Evenement" schreibt: Es findet sich in der neuen Kammer eine Regierungsmehrheit, es bleibt nur abzuwarten, ob man sie zu leiten verstehen wird. Die „Republique Française" findet ihren ausgezeichneten ersten Eindruck bestätigt. Die „Estaffette" ist dagegen weniger mit dem Erreichten zufrieden. Der „Figaro" und die anderen Monarchistenblätter verhehlen schlecht ihre üble Laune über ihre Niederlage. Der „Figaro" bestreitet das Vorhandensein einer Regierungsmehrheit. Der „Soleil" schreibt: Das allgemeine Stimmrecht hat Piou und de Mun verworfen. Wilson dagegen, dessen Sturz endgiltig erschien, wieder aufgerichtet. Derartige Wahlen versprechen keine Kammer mit hohem geistigen und moralischen Niveau. Cassagnacs „Autorité" bürdet den Ralliirten alle Schuld für die Niederlage der Rechten auf.

Die Wahlergebnisse beschäftigen noch immer so sehr die öffentliche Meinung, daß den Ereignissen in Rom so gut wie gar keine Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Blätter drucken die Meldungen der französischen offiziösen Telegraphen-Agentur ohne Kommentar nach.

Das Blutbad von Aigues-Mortes wird anscheinend doch ohne internationale Folgen bleiben, denn sowohl die französische als auch die englische Regierung gaben sich die größte Mühe, um etwaigen internationalen Folgen des Ereignisses von Aigues-Mortes vorzubeugen. Die französische Regierung willigt nicht nur in die Absetzung des Bürgermeisters von Aigues-Mortes, sondern hat sich bereits grundsätzlich bereit erklärt, den italienischen Arbeitern oder ihren Angehörigen Geldentschädigung zu gewähren. Die Presse sucht allerdings die Stimmung zu vergiften. So findet heute „Figaro" darin, daß man in Rom Deutschland und Sedan hochleben ließ und die preußische Hymne spielte, eine Beleidigung Frankreichs, für die man Erklärungen fordern müsse.

Die italienische Regierung hat die Gefahr, die in den lärmenden Gassenvorgängen in einigen Städten Italiens liegt, rechtzeitig erkannt und findet für ihre scharfen Unterdrückungsmaßregeln den Beifall der meisten heimischen Blätter; diese betonen zutreffend, Italien gebe auf diese Weise Frankreich ein Beispiel, wie eine gesittete Nation die Verantwortlichkeit ihrer Beamten auffasse. Es wäre nur zu wünschen, daß die großen Massen in den italienischen Städten sich nunmehr weiterer Kundgebungen enthielten und die Erlangung einer entsprechenden Genugthuung für das gekränkte Nationalgefühl der Regierung überließen. An weitern Meldungen liegen die folgenden vor:

Rom, 21. Aug. Die Arbeiter der mechanischen Fabrik von Mazzocchi, die mehrere Franzosen beschäftigt, legten heute mit der Erklärung die Arbeit nieder, daß sie diese nicht eher wieder aufnehmen würden, bevor die Franzosen entlassen wären. Eine Infanterie-Abtheilung wurde nach der Fabrik entsandt; es kam jedoch zu keinerlei Ruhestörungen. — Heute Abend hat die Stadt ihr gewöhnliches Aussehen.

## Peter im Gefängniß.

Humoreske von Karl Pröll.

(Nachdruck verboten.)

Nicht der Apostelfürst ist gemeint, sondern das wackere Schneiderlein mit Stoppelhaaren und zerknittertem Gesicht, das stets eine abenteuerliche Geschichte eigener oder fremder Erfindung im Munde führte, die es meistens selbst glaubte und manchmal gar nicht verstand. Der fremde Wundervogel, der in das leicht gehestete Hirn geflogen kam, wurde gerupft, bis ein ungefiedertes „Nackedei" übrig blieb, das nicht emporflattern konnte und der Zechbrüder lärmenden Reigen ergötzte.

Eines Abends erzählte Peter Gödicke am Stammtische, daß er genau unterrichtet über das nächste Attentat sei, welches die russischen Nihilisten beabsichtigten. Ein Mann werde an den Zaren, sobald dieser die Isaakskirche besuche, herantreten und sagen: „Majestät, Ihnen ist ein Knopf abgesprungen. Ich habe ihn gefunden und kann ihn gleich wieder annähen." Und während sich der Zar noch für diese loyale Gesinnung bedankt, führt der Verschwörer bereits eine Nadel zu der Brustnaht, wo der fehlende Knopf gesessen. Die Nadel ist hohl und mit Dynamit geladen. Berührt sie den Rock, dann platzt die Geschichte los."

„Ja, woher wissen die Nihilisten, daß dem Zaren ein Knopf fehlen wird?" fragte der Bäckermeister; „sie haben wohl den Leibkammerdiener bestochen?"

„So muß es wohl sein", gab Peter zurück, „es wird ihnen genug schweres Geld gekostet haben."

„Nein", ergänzte der Barbier, „das läßt sich billiger besorgen. Irgend einer der schwarzen Bande macht sich an den Kosaken, der am nächsten Morgen im kaiserlichen Vorzimmer als Wache stehen soll. Beide trinken Schnaps bis zur brüderlichen Vollgeladenheit; dann bietet der Nihilist dem Kosaken eine hohe Wette an, daß der Zar es gleich bemerken würde, wenn ihm ein Knopf fehle. Und der Kosak, Dmitri, oder wie er sonst heißen mag, gehorcht im Katzenjammer der Eingebung des Rausches, schneidet mit seinem Gurtdolche den Knopf am Ueberrocke des Zaren ab . . ."

„Wer hat Dir das gesagt?" fällt der verdutzte Peter dazwischen.

„Nun, ich habe auch meine Quellen und die sind sicherer als die Deinen", meinte schlau zwinkernd der Barbier; „ich könnte mir eine russische Brillant-Dose verdienen, wenn ich die Sache angeben wollte. Allein, ich habe meinem Schatz, der Mäntelnäherin, welche die Nihilisten ausgefragt haben, wie man am besten einen Knopf wegnehme, Verschwiegenheit geloben müssen. Dir natürlich darf ich Alles anvertrauen."

Die Stammtisch-Leute schmunzelten: sie kannten ebenso gut die Leichtgläubigkeit Peters, der jeder Lüge Gehör gab, wie seinen gänzlichen Mangel an Verschwiegenheit, und deshalb freuten sie sich, daß er wieder einmal tüchtig eingeseift worden.

Der Barbier, der gerade einen tollen Tag hatte, war jedoch mit dem gelungenen Scherze noch nicht zufrieden. Er beschloß einen Haupttrumpf folgen zu lassen. Deshalb begab er sich zu dem Wirthe und plauderte mit ihm verstohlen. Nach einiger Zeit erschien ein den Andern völlig unbekannter Mann in dem Gastzimmer, dessen von dichten Brauen verschattete Augen etwas spähendes hatten und dem ein schwarzer Haarbusch auf die Stirn fiel. Als der Schneider seine Zeche bezahlt hatte — einer der letzten des Stammtisches — und mit dem Gewürzkrämer durch die mitternächtigen Straßen nach Hause ziehen wollte, trat dieser Mann an Peter heran und sagte: „Sie sind der Schneidermeister Gödicke?"

„Ja, der bin ich. Sie können mich morgen früh in meinem Geschäfte, Reichsstraße 7, treffen."

„Ich bitte Sie um eine kurze Unterredung, die nichts mit Ihren Geschäften zu thun hat."

Der Schneider wußte nicht, wie ihm geschah; doch wollte er nicht ablehnen. Er rief dem abgehenden Gewürzkrämer zu: „Warte einen Moment draußen, Fritz, ich komme gleich nach."

Nun war er mit dem Fremden allein, der sogleich begann:

„Ich weiß, daß Sie von dem geplanten Attentate auf den Zaren Kenntniß haben. Dürfte ich Sie um nähere Details ersuchen?"

„Ah, das war nur so eine Wirthshausgeschichte, mit der wir die Zeit todtschlagen."

„Ja, gerade wegen des Todtschlagens muß ich Sie vernehmen. Ich bin Polizeiagent, und uns von der Polizei interessirt diese Angelegenheit sehr. Erzählen Sie also ohne jeden Umschweif."

Nun wurde es Peter schwül zu Muthe. Er wagte aber keinen Widerspruch, denn die Augen des Sicherheitsorgans schienen ihn förmlich zu bannen. „Er stotterte: „Ich weiß wirklich nicht, ob an dem Ganzen etwas wahr ist."

„Das werden wir schon zu unterscheiden wissen. Also vorwärts mit dem Geständnisse!"

„Geständniß! Ei, das nimmt eine schlimme Wendung," lautete das Selbstgespräch Peters. Doch er ließ sich gehorsam auf dem Stuhle nieder, den der Agent herbeizog. Und nun gab er mit einiger Verwirrung nochmals das Nadel-Attentat zum Besten.

„Ist das Alles?" sagte brummend der finstere Ausfrager; „da fehlt ja noch der Kosak im Vorzimmer."

„Das hat Schlingemann erzählt und es soll Geheimniß bleiben."

„Ah, pah! Geheimniß hin, Geheimniß her! Ich rathe Ihnen zum Guten, mir nichts zu verschweigen."

Nun rückte der geängstigte Schneider auch mit der Kosakengeschichte heraus und übersah sogar das leicht spöttische Kräuseln der Lippen seines Gegenübers. „Jetzt weiß ich aber nichts mehr", schloß er die unfreiwillige Beichte, wobei er jedoch den Nachgeschmack der gruseligen Verschwörergeschichte verspürte, die sich in sein Hirn bereits völlig einzenistet. „Nun gute Nacht! Der Fritz wartet schon lange."

„Oho!" sagte jetzt, sich zu 1,7 Meter Höhe erhebend, der Polizeigewaltige, „so rasch sind wir mit einander nicht fertig. Der Fritz wird allein nach Hause gehen, Sie jedoch müssen mich begleiten."

Dem Schneider fiel das Herz unter die Weste herab. Er senkte seinen Kopf, und das Gesicht glich einem aus weißen Lappen zusammengeflickten, faltigen Waschtuche. Der Kellner drehte die letzte Gasflamme halb nieder. Peter wollte dem Agenten bei der Thüre den Vortritt lassen; doch dieser stieß ihn mit den barschen Worten über die Schwelle: „Zuerst Sie, dann ich!"

Seufzend schritt der Schneider voran und hatte beinahe die wohlbekannten vier Stufen verfehlt, die zum Bürgersteig hinabführten. Jetzt war der fremde Mann wieder an seiner Seite. Doppeltönig hallten ihre Schritte durch die stillen Straßen. Peter raffte sich nach schwerem Innenkampfe endlich zu einem Entschlusse auf. Er fragte den unheimlichen Begleiter: „Wohin führen Sie mich?"

„Das werden Sie gleich sehen!" klang die rauhe Antwort. Dabei tanzten die ersten Frühlingsblätter, die sich von den Bäumen eines Vorgartens fortgestohlen hatten, lustig über seinen Kopf hinaus.

Endlich blieb der ernste Führer vor einer Hausthüre stehen Ein leichter metallischer Klang zitterte in den Lüften. Der Agen'

Sicherheitsmannschaften halten, mit strengen Befehlen versehen, die gestern von den Kundgebenden aufgesuchten Stellen besetzt; insbesondere ist die Piazza Farnese von Truppen eingenommen. Die Kanalisirungsarbeiten auf der Piazza Farnese, auf die es zurückzuführen ist, daß die Lärmer gestern Steine vorfanden, sind heute in aller Eile zu Ende geführt worden. Das Konzert auf der Piazza di Colonna ist abbestellt. Abends wurde eine anarchistische Kundgebung verbreitet, in der es heißt, daß das Blutvergießen in Aigues-Mortes durch die Habgier der Bourgeoisie verschuldet worden sei. Vereinzelte Versuche, auch heute wieder Kundgebungen in Szene zu setzen, wurden alsbald unterdrückt. An einer Stelle versuchte eine Gruppe, den Militärkordon zu durchbrechen und nach der Piazza Farnese durchzudringen, wobei gegen die Truppen mehrfach Steine geworfen wurden. Die Truppen zerstreuten schließlich die Lärmer, nachdem sie diese vergeblich zum Auseinandergehen aufgefordert und mehrere Verhaftungen vorgenommen hatten. Bei den Kundgebungen am heutigen Abend machte sich eine Thätigkeit der anarchistischen Elemente bemerkbar. In der Nähe des Ponte Sisto wurde der Versuch gemacht, drei kleine Barrikaden zu errichten, deren eine angezündet wurde. Auf die einschreitenden Truppen wurden von einigen Seiten Steine geworfen, doch wurde die Ordnung bald wieder hergestellt. Um Mitternacht hatten die Ausschreitungsversuche ihr Ende erreicht. — In Mailand und Florenz trugen die Kundgebungen gleichfalls einen theilweise anarchistischen Charakter. In Mailand entstand in einem Café ein Streit zwischen Anarchisten und Offizieren. Einige Verhaftungen führten sodann zu einem Zusammenstoß zwischen der öffentlichen Macht und Anarchisten. Dabei wurden einige Personen verwundet und mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Ueber die Haltung der deutschen Presse zum italienisch-französischen Zwischenfall fällt die „Times“ ein sehr lächerliches Urtheil. Sie meint: Wenn die deutschen Zeitungen versuchen, die Feindseligkeit Italiens gegen Frankreich aufzustacheln, so sei der Zweck dieses Manövers so greifbar, daß es kaum irgend welchen Erfolg haben könne. Allerdings schreibt dasselbe Blatt einige Zeilen vorher, die Franzosen seien jenseits der Alpen seit langer Zeit gänzlich unpopulär, und die Demonstrationen in fast allen großen Städten Italiens hätten gezeigt, daß die Franzosen in Italien so unpopulär seien wie kein zweites Volk. Wenn die „Times“ dies selbst zugiebt, weshalb hätte die deutsche Presse es dann noch nöthig, den Haß der Italiener gegen die Franzosen anzustacheln? Der „Standard“ schreibt, wenn der Zwischenfall in Aigues-Mortes auch wirklich nur lokale Bedeutung hätte, so könne sich Italien doch mit Recht über die Behandlung seiner Unterthanen in Frankreich beklagen.

## Deutschland.

▭ **Berlin,** 22. Aug. Als ein Muster wirthschaftspolitischer Ethik tritt der russische Finanzminister Witte imponirend vor das staunende Europa. Er erklärt wiederholt, und zwar in einem Telegramm an die hiesige Getreidefirma Neufeld, daß er die administrative Anerkennung der vis major nicht billigen könne, weil eine solche demoralisirend auf den Handel wirken müßte. Vollständig richtig, und doch auch wieder falsch, weil die Gerichte, denen Herr Witte in Einzelfällen die Entscheidung überlassen will, sich nur nach Gesetz und Recht zu richten hätten und eventuell garnichts danach fragen dürften, ob die Regierung vis major „administrativ“ für vorliegend hält oder nicht. Gleichwohl und trotz Herrn Witte muß man besorgen, daß die russischen Gerichte unter Umständen wissen würden, was höhere politische Rücksichten von ihnen fordern. Mit einer „administrativen“ Anerkennung der höheren Gewalt, die an und für sich ein juristisches Unding wäre, weil die Gerichte durch sie nicht gebunden werden könnten, braucht sich deshalb also die Regierung nicht bloßzustellen. Unsere Fabrikanten, denen die Aufträge ihrer russischen Abnehmer wohl durchweg annulirt worden sind, werden sich hüten, auf die unsichere Brücke der Witteschen Erklärung zu treten und nun etwa in Rußland zu prozessiren. Wir wissen von mehr als einem Falle, wo der Schaden, der durch die Zurücknahme der Aufträge erwächst, in die Hunderttausende geht, und wo die Fabrikanten gleichwohl nicht daran denken, durch Prozeßführung noch mehr Geld zu verlieren. Der russische Finanzminister hat es hiernach sehr bequem, Grundsätze zu proklamiren, vor deren Befolgung von deutscher Seite er sich behütet erachten darf. Umgekehrt liegt es wesentlich anders, und wenn ein russischer Verkäufer von Roggen einen deutschen Abnehmer durch die Gerichte zur Erfüllung seiner Verpflichtungen anhalten wollte, so könnte er zum mindesten sicher sein, daß nach Recht und Gesetz entschieden wird, womit allerdings noch nicht gesagt wäre, daß das Vorhandensein einer höheren Gewalt nicht von unseren Gerichten angenommen würde. Bisher ist übrigens noch nicht bekannt geworden, daß ein russischer Verkäufer eine solche Klage eingeleitet hätte. — — Unsere handelspolitischen Beziehungen zu Serbien sind sehr merkwürdiger Art. Schon seit längerer Zeit ist zwischen den beiderseitigen Regierungen ein Handelsvertrag abgeschlossen worden, der auch bereits die Genehmigung der serbischen Skuptschina gefunden hat. Aber die deutsche Regierung hat es unterlassen, diesen Vertrag dem letzten Reichstage vorzulegen oder die Genehmigung dafür einzuholen, daß die Vortheile des österreichisch-deutschen Zollvertrages durch bloßen Bundesrathsbeschluß Serbien zugänglich gemacht werden können. In Folge dessen muß serbisches Getreide den höheren Eingangszoll zahlen, was namentlich in Bayern sehr unangenehm empfunden wird. Neuerdings ist nun, wie der „Frkf. Ztg.“ aus Belgrad gemeldet wird, das dortige deutsche Generalkonsulat angewiesen worden, Ursprungszeugnisse für den Export serbischen Getreides wie nach dem alten Vertrage auszufolgen, damit, sobald die Meistbegünstigungsklausel genehmigt ist, sofort das serbische Getreide zum niedrigen Konventionalsatz eingeführt werden, inzwischen aber auf den deutschen Durchbruchsstationen lagern kann. — Dieses Entgegenkommen erschien um so nothwendiger, als Deutschland in Folge eines Beschlusses der Skuptschina schon längst die Meistbegünstigung in Serbien genießt.

— Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha liegt in Reinhardsbrunn im Sterben. In einem dort am Sonntag in Anwesenheit des Herzogs von Edinburg abgehaltenen Ministerrath wurde beschlossen, von der Einsetzung einer Regentschaft nach erfolgtem Ableben des Herzogs abzusehen. Es sind die Vorbereitungen so getroffen, daß dann sofort der Prinz Alfred von Edinburg, geboren am 15. Oktober 1874, an Stelle seines zunächst erbfolgeberechtigten Vaters, des Herzogs von Edinburg, der im Jahre 1885 zu Gunsten seines genannten Sohnes verzichtet hat, die Regierung antritt.

— Neue Kolonialforderungen melden sich an. Eine Vermehrung der ostafrikanischen Schutztruppe an Farbigen wie an Offizieren soll, wie die „Tägl. Rundschau“ wissen will, nun doch im Kolonialrath beantragt werden, sodaß diese Truppe ihre frühere Stärke von 12 Kompagnien erreichen dürfte. Die Vermehrung wird damit begründet, daß nur bei einer solchen Verstärkung die Möglichkeit vorhanden sei, nicht nur aufsässige Negerstämme zu strafen und in Ruhe zu erhalten, sondern auch den zersetzenden Umtrieben der Araber im Innern ein Ende zu bereiten. — Aber auch für Westafrika dringen unsere Kolonialschwärmer auf eine schneidigere Kolonialpolitik. Die Abtheilung Köln des deutschen Kolonialvereins hat nach einem Beschlusse, der sich gegen alle Verhandlungen mit den Nachbarmächten über die Abgrenzung des Hinterlandes ausspricht, die Aussendung weiterer militärischer Expeditionen ins Innere des Landes und zu diesem Zwecke die Errichtung einer genügend starken Schutztruppe als unbedingt nothwendig bezeichnet.

— Die „Grenzboten“ haben vor einiger Zeit einen Artikel zu Gunsten der Wiederzulassung der Jesuiten gebracht. Die genannte Wochenschrift steht im Allgemeinen auf einem gemäßigt konservativen, jedoch sozialreformerischen und jedenfalls gut protestantischen Standpunkt. Der Artikel, der nicht ohne Eindruck geblieben ist, mußte in diesem Blatte überraschen. Jetzt enthüllt der altkatholische „Deutsche Merkur“, der mit den Personalverhältnissen mancher Jesuiten wohl vertraut ist, daß der Artikel von einem Jesuiten in die „Grenzboten“ lanzirt worden sei.

∾ **Aus Hamburg** schreibt man uns vom 21. August: Nachdem hier die vereinigten bürgerlichen Parteien auch bei der Nachwahl von den Sozialdemokraten geschlagen worden sind, werden überall Erörterungen darüber angestellt, wie dieses unerwünschte Ergebniß hätte vermieden werden können, bezw. wie es sich in der Zukunft würde vermeiden lassen. Man hört von Vielen die Ansicht aussprechen, daß es gut sein werde, einen mehr linksstehenden Kandidaten aufzustellen. Die Freisinnigen sind in Hamburg allerdings bedeutend weniger zahlreich als die Nationalliberalen. Bisher und auch bei der letzten Neuwahl wieder haben die freisinnigen Führer gethan, was in ihren Kräften stand, um den Sieg des nationalliberalen Kandidaten herbeizuführen. Aufgestellt waren die nationalliberalen Kandidaten zumeist wegen ihrer persönlichen Tüchtigkeit und der Kenntniß der Hamburger Interessen, nicht als Parteimänner. Es wird nun aber behauptet, daß einem freisinnigen Kandidaten manche Stimmen zufallen würden von Wählern, die eine stramme, wenn auch den Boden der Staatsordnung innehaltende Opposition gemacht sehen wollen und die einen Nationalliberalen nicht wählen würden, während die Nationalliberalen zur Niederwerfung der Sozialdemokratie gern mitwirken möchten, auch wenn nicht einer der Ihrigen kandidirt. Ob es so möglich sein würde, das Stimmenverhältniß zwischen den bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie so weit zu verschieben, daß letzterer die drei Hamburger Wahlkreise entrissen würden, ist freilich immer noch zweifelhaft. Die Sozialdemokratie hat einen Vorsprung, den sie in absehbarer Zeit wohl nicht wieder verlieren wird. Dazu kommt, daß den bürgerlichen Parteien ein zweiter Gegner im Antisemitismus erwachsen ist, der — das zeigen auch hier bereits manche Erscheinungen — hauptsächlich der Sozialdemokratie in die Hände arbeitet. Die Ansicht, daß man aus taktischen Gründen von einer Besprechung der Verhältnisse, die zu der Wahl des Sozialdemokraten geführt haben, absehen müsse, können wir jetzt, nach stattgehabter Wahl, nicht theilen. Dann dürften ja solche Erörterungen überhaupt öffentlich nicht stattfinden; mit derartiger Angstmeierei, die Alles so verschwiegen und rücksichtsvoll abmacht, als irgend möglich, ist noch nirgends ein Erfolg erzielt worden. Die Diskussion der Hamburger Wahl ist daher an sich zu

---

zog einen riesigen Hausschlüssel aus der Tasche und öffnete die Pforte.

„Aber hier ist doch kein Polizeibureau“, bemerkte schüchtern Peter, der damit seinen trübseligen Gedankengang verrieth.

„Verdächtige Ihrer Art bringt man in kein Polizeibureau“, gab würdig und gebieterisch der Mund des Gesetzes zur Antwort. „Ich bitte vorauszugehen! Sie haben immer vorauszugehen!“

„Ich bin es gar nicht gewohnt, mich unbescheiden vorzudrängen“, sagte mit einem Rest von Galgenhumor der Schneider. Aber er wagte keinen weiteren Widerstand, sondern ging durch die dunkle Pforte, die beim Zuschließen grimmig knarrte — eine leider verspätete Warnung. Eine kleine Thür im Vorflur wurde geöffnet, und der Agent schob den Schneider in den gänzlich dunklen Raum hinein, der mit süßlichen Düften geschwängert war. Peter stieß sogleich mit seinem Schienbein auf etwas Hartes. Er schrie laut auf.

„Ich muß Sie um vollständige Ruhe ersuchen; sonst wende ich einen Knebel an“, sagte mit eisiger Kälte der Geleitsmann, welcher Peter in dieses Schattenreich geführt. „Hier sind Drehfauteuils“ — er drückte den Schneider in eines hinab; — „schlafen Sie darin, wenn Ihr Gewissen Sie schlafen läßt. Aber Eines gebe ich Ihnen zu bedenken: Machen Sie den geringsten Lärm, dann berührt der Wachthabende den Versenkungsknopf und Sie rutschen in den Kellerraum, wo jeder Ruf verhallen wird.“

„Eine schöne Erfindung das,“ seufzte der Schneider; „ich hätte eine gemüthliche Pritsche vorgezogen, auf der man sich wenigstens ausstrecken kann.“

„Für Staatsverbrecher giebt es nur Sicherheitsmaßregeln; auf Bequemlichkeit können wir keine Rücksicht nehmen. Absolute Ruhe! Sie wissen, was sonst bevorsteht.“

Und wieder klappte die Thür des dunklen Zimmers zu, hörte Peter das Zudrehen des Schlüssels, das Verhallen der Schritte seines Wärters. Es umgab ihn die verständnißloseste Einsamkeit mit ihren unenträthselbaren Düften. Er wagte es nicht, seinen Stuhl zu verlassen, dessen beweglicher Sitz ihn ängstigte. Nur hie und da wimmerte ein Windhauch geisterhaft von fernher. Dann drang wieder und wieder der seltsame metallische Klang, den Peter schon beim Eingang in das Gefängniß vernommen, an sein Ohr. Er bebte bei diesem Klingen und Klirren zusammen. „Sie werden mich doch nicht neben dem Scharfrichter einquartiert haben? O diese Nacht! Ich erzähle nie mehr Nihilistengeschichten!“

So stöhnte der gefangene Schneider vor sich hin; doch endlich übermannte ihn der Schlaf, und der Traum schlich heran und neckte des Schneiders Seele mit qualvollen Visionen. Er befand sich in einem tiefen Brunnen; allerlei Thiere, Löwen und Schlangen lagern um ihn, deren Augen durch das Dunkel glühten. Und er fürchtete, im nächsten Momente würden diese Thiere aufspringen, ihn zerreißen und verschlingen. Aber ein riesiger Mann mit dem Gesichte des Polizeiagenten stand daneben und sagte zu den unruhigen Bestien: „Noch nicht! Er muß erst seine Schandthaten bekennen!“ Die Löwen brummten dann verdrießlich und die Schlangen zischten. Endlich sagte der Finstere: „Los!“

Peter sprang voll Schrecken zurück und lag — erwacht — neben dem Stuhle. Das Geräusch des umgeworfenen Stuhles glaubte er noch zu vernehmen und wartete lange, ob er jetzt wirklich in den Keller hinabsinken würde, wie ihm angedroht worden.

Da hört er Rasseln hinter sich, wie von rollendem Eisen, ein Lichtstrahl dringt in sein Gefängniß und ein verzerrtes, dumm glotzendes Gesicht starrt ihm entgegen. Er blickt entsetzt darauf hin und entdeckt allmählich, daß es eine merkwürdige Aehnlichkeit mit dem eigenen Antlitz besitze.

„Was wird nun geschehen?“ seufzt er. Da erschallt es im lauten Chorus:

„Du bist verrückt, mein Kind,
Und ein Nihilist;
Was der Kosak gewinnt,
Nur ein Schneider ist!“

Eine Thür wird aufgerissen, ein kalter Luftstrom dringt herein, Schritte erdröhnen, und Peter wirft sich vor Schreck mit dem Gesichte auf den Boden hin.

„Guten Morgen, Du Nachtschwärmer!“ tönt eine bekannte Stimme, die von einem brüllenden Gelächter in verschiedenen Oktaven begleitet wird. „Nun, wie ist Dir die Nihilisterei bekommen?“

Jetzt siegt die Neugierde. Peter erhebt langsam seinen Kopf und erblickt die Horde der Zechbrüder, die bereits einen Kreis um ihn gebildet haben.

„Das reine graue Elend“, sagt der Bäckermeister; „Kinder! wir müssen ihn mit einem Kümmel stärken, sonst geht der Teig ganz auseinander.“

Jetzt erst dämmert dem Schneider die Ahnung auf, daß ein toller Schabernack mit ihm getrieben worden. Trotz seiner zerschlagenen Glieder springt er wie ein Gummiball empor und schreit: „O! Ihr Hallunken! Ihr habt mich der Freiheit beraubt, und der falsche Polizist war mit Euch im Bunde. Jetzt gehe ich gleich zur wirklichen Polizei. Der Spaß soll Euch theuer zu stehen kommen.“

Und nun unterscheidet er auch die fast bis zum Boden reichenden Wandspiegel, die Frisir-Instrumente, Fläschchen und Tiegel auf den schmalen schwarzen Marmorplatten. Er erräth, daß man ihn in den Barbierladen eingesperrt hatte, dessen hinausgehängte Becken in der Nacht so schauerlich geklungen. Der Schneider ist bis ins Innerste entrüstet über diese grausame Uebertölpelung.

„Blamire Dich nicht, mein Alter!“ sagt der Viktualienhändler mit der fettigen Stimme beschwichtigend; „die paar Mark Strafe zahlen wir mit Vergnügen, wenn die Sache im ganzen Viertel ruchbar wird. Aber, wenn Du klug bist, so bestellst Du jetzt gleich für uns ein Schweige-Frühstück. Wir wollen Dich billig durchlassen. Jeder von uns bekommt eine Flasche und dazu kalten Aufschnitt. Deiner verehrten Gattin haben wir bereits gesagt, daß man Dich nicht nach Hause bringen konnte, weil Du sternhagelvoll warst, daß Du aber bald kommen würdest.“

Der Schneider athmete etwas erleichtert auf, daß wenigstens seine Frau nichts von dem Spuk wisse, dem er zum Opfer gefallen; nachdem er aber mit über die Brust gekreuzten Händen à la Napoléon rasch erwogen, daß es am besten sei, gute Miene zum schlimmen Spiel zu machen, sagte er, noch immer etwas ärgerlich: „Meinetwegen, das Frühstück zahle ich. Aber mit der Freundschaft ist es aus, und am Stammtisch seht Ihr mich nimmer.“

„Fange keine Mücken, Peterchen,“ fiel lachend der Barbier ein, „und gehe auf mein Zimmer. Du erlernst doch nicht bei dem amerikanischen Affenforscher in sechs Stunden die Pavianssprache. Meine Frühkunden können jeden Augenblick kommen und sie dürften meinen, Du seist in Ohnmacht gefallen, als ich Dir einen Blutegel ansetzte oder einen Backenzahn ausriß. Im Zimmer ist schon der Tisch gedeckt und der Lehrling holt bereits die Getränke.“

Nun lösten sich die Arme, die sich über das pochende Herz des Schneiders verschränkt hatten, und er sagte: „Ja, begraben wir die dumme Geschichte. Schon, damit ich meinen Höllendurst endlich löschen kann. Aber Eines müßt Ihr mir wenigstens sagen: Wer war der fremde Mann, der den Polizei-Agenten gespielt und mich in dieses Seifenschaum-Fegefeuer hineinbefördert?“

„Das ist mein neuer Gehilfe,“ antwortete der Barbier, „und er hat bewiesen, daß in unserem Geschäfte die Figaro-Talente nicht ausgehen. Hat er seine Sache nicht gut gemacht? Gestehe es doch ein, lieber Peter!“

„Hole ihn der Teufel! Unter sein Scheermesser begebe ich mich niemals!“

„Nicht grollen,“ beschwichtigte der gutmüthige Viktualienhändler, „man weiß nie, wer uns noch die Stoppeln wegrasirt. Der junge Mensch hat mir recht gut gefallen, und ich habe ihm ein anständiges Schauspielerhonorar gegeben.“

„Der versteht sogar, Nihilisten zu frisiren, genau so, als wenn er auf der sibirischen Universität studirt hätte,“ warf der sonst schweigsame Schlosser dazwischen, der bereits im Lederschurz steckte und seine Hände wieder schwarz gemacht hatte; ich werde ihm eine Ehrenkette um den Hals hängen.“

„Und ich werde daran ziehen, bis er genug hat,“ rief der Schneider; „o, man soll noch von meiner Rache in den Zeitungen lesen.“

„Ja, aber dann werden diese auch den ganzen Vorgang von heute Nacht bringen,“ bemerkte der Lackirer. „Du hast doch Durst und der Lehrling ist eben mit dem halben Dutzend angerückt; genießen wir jetzt in Frieden den Versöhnungsschluck.“

Der Schneider widersprach nicht, sondern ließ sich sanft von seinen Prellfreunden in das Nachbarzimmer ziehen.

Das ist die Geschichte vom Peter im Gefängniß. Wem sie zu trocken ist, der mache es der lustigen Gesellschaft gleich und feuchte auch seine Zunge an. Probatum est!

billigen; nur wird sie, wie wir wiederholen, wahrscheinlich nicht das Ergebniß haben, daß die Thatsachen sich bald ändern können.

## Militärisches.

= **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Simon, Major und Bataillons-Kommandeur vom 3. Pos. Inf.-Regiment Nr. 58, unter Beauftragung mit den Funktionen des etatsmäßigen Stabsoffizier in das Inf.-Reg. Nr. 99 versetzt. Besser, überzähliger Major vom 3. Pos. Inf.-Reg. Nr. 58, zum Bataillons-Kommandeur ernannt.

= **Im bayerischen Heere** wird gegenwärtig das Muster einer neuen Feldausrüstung erprobt. Bei der 3. Kompagnie des 1. bayer. Inf.-Regts. in München sind 50 Mann ausgerüstet. Das neue Muster unterscheidet sich äußerlich nicht sonderlich von dem alten Muster, bietet aber große Vortheile. Der Tornister zunächst ist in seinen Holzbestandtheilen erleichtert, die Metallbestandtheile sind aus Aluminium, das sog. Traggerüst als selbständiger Bestandtheil ist weggefallen, d. h. die Tragriemen und Hilfstragriemen sind direkt mit dem abnehmbaren Tornisterdeckel fest verbunden. Nach Abnahme einer Nadel können der Tornisterbeutel, der den eisernen Bestand enthält, und der neu eingeführte kleine Beutel, der zur Aufnahme der Zeltstäbe und -Pflöcke dient, sofort ohne weitere Manipulation, wie sie bisher erforderlich war, umgehängt werden, da der Tornisterdeckel sich vom Tornister gelöst hat und die beiden Beutel an ihm befestigt sind, sodaß die Mundportionen gegen Nässe geschützt sind. Der Theil der Tragriemen, der auf die Schultern zu liegen kommt, ist mit Filz verkleidet, und die Riemen finden durch Einhaken einen Halt in den vorderen Patrontaschen, dem Tornister selbst und, was neu ist, an der hinteren Patrontasche, die nun nur noch an dem Leibriemen befestigt ist. Die Patrontaschen selbst sind vollkommen umgestaltet, und es nehmen die beiden vorderen je 45 (früher je 30), die hintere 60 früher 90) Stück Patronen auf. Die Feldflasche ist aus Aluminium mit Filzüberzug, gleich den seit den vorjährigen Herbstwaffenübungen probeweise getragenen Mustern; der daran fehlende Trinkbecher wird durch einen im Brotbeutel zu tragenden kleineren ersetzt. Der Mantel, um den die Zeltbahn geschlungen ist, hat seinen alten Platz behalten, nur wird er jetzt mittels dreier (früher zwei) Riemen neuer Art befestigt. Feldkessel und Brotbeutel sind die gleichen, wie sie schon bisher in einzelnen Stücken getragen wurden. Die Kompagnie macht gegenwärtig, um zu erproben, wie sich das neue Muster bewährt, besondere Uebungen und Reisemärsche. Erwähnt sei noch, daß z. B. auch geschwärzte Feldkessel probeweise getragen werden.

## Aus dem Gerichtssaal.

* **Dresden,** 20. Aug. Ein allgemeines Aufsehen erregende Verhandlung fand dieser Tage vor dem hiesigen Landgericht statt. Des wiederholten schweren Diebstahls angeklagt, saß die bisher unbescholtene 49jährige Ehefrau des hiesigen Tischlermeisters und Stadtverordneten Nissen auf der Anklagebank. Der nicht unvermögenden Frau, die ein Haus in der Kleinen Kirchgasse besitzt, wird zur Last gelegt, seit etwa zwei Jahren bis zu ihrer am 10. Juni d. J. erfolgten Verhaftung, einen ihrer Miether, der ein Geschäft mit Schneiderartikeln und Posamenten besitzt, in zahlreichen Einzelfällen um einen Gesammtbetrag von 3124 M. bestohlen zu haben. Zu ihren Diebereien, die sie während der Nachtzeit ausführte, hatte sich Frau Nissen mehrere Nachschlüssel machen lassen. In der Nacht zum 10. Juni wurde sie auf frischer That durch einen Kriminalbeamten ertappt und sofort verhaftet. Zu ihrer Entschuldigung gab die Angeklagte an, daß sie vier Söhne (der jüngste davon ist 18 Jahre) und zwei Töchter habe, und daß namentlich der älteste Sohn öfters Geldunterstützungen von ihr beansprucht habe. Wie sie zu dem Entschlusse gekommen sei, die Diebereien auszuführen, wisse sie selbst nicht. Aerztliche Sachverständige erklärten den geistigen Zustand der Angeklagten für normal. Der Gerichtshof erkannte unter Ausschluß aller mildernden Umstände auf 1 Jahr und 8 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrenverlust. Der Zuhörerraum war während der Verhandlung bis auf den letzten Platz gefüllt, namentlich war das weibliche Geschlecht überaus zahlreich vertreten. Ersatz ist dem Bestohlenen bisher nicht geleistet worden; eine von Herrn Nissen ihm angebotene Entschädigung von 600 M. hat er als völlig unzureichend abgelehnt.

## Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 22. Aug. Bezüglich des Mord- und Selbstmordversuches in der Friedenstraße ist immer noch nicht völlige Klarheit geschaffen worden. Nach der gegenwärtigen Sachlage wird angenommen, daß die That von dem Hospitaliten Rombach, der mit Helbing zusammen in Schlafstelle lag, ausgeführt ist. Die Annahme, daß H. sich die Kopfverletzung mittels des Beils — mit der stumpfen Seite ausgeführt — selbst zugefügt, kann nach den ärztlichen Gutachten nicht aufrecht erhalten werden. Die Annahme beruhte darauf, daß kurz vor der That Helbing auf einem mit Bleistift an den Vater geschriebenen Zettel um Verzeihung bat. Rombach, der in der Küche gefunden wurde und von dem Streit nichts wissen wollte, belastet der Umstand, daß auf der Küchenschwelle Blutstropfen gefunden sind, die weder von der Trappe noch von Helbing herrühren können; denn diese beiden haben die Küche, nachdem H. die Verletzung erhalten, nicht betreten, wohl aber Rombach. Das Motiv würde bei R., der mehrfach auch wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit sich in Untersuchung befunden hat, darin zu suchen sein, daß auch er sich um die Gunst des Mädchens bemüht hat und auf H. eifersüchtig war. Es ist also anzunehmen, daß R. in der Küche gehört, wie H. in das Zimmer zur Trappe ging, das Beil in der Küche ergriffen hat, H. nachgeschlichen ist und in dem Augenblick, als H. sich bückte, um den Schlüssel, der herunterfiel, aufzuheben — er wollte die Thür verschließen — einen Schlag durch die halbgeöffnete Thür nach dem Kopf des gebeugten H. geführt hat. Daß die Trappe die Thäterin sei, erscheint abgesehen davon, daß das Beil in der Küche aufbewahrt wurde, auch deshalb unwahrscheinlich, weil sie ganz verwirrt zum Fenster hinaus sprang und man nicht annehmen kann, daß sie soviel Ueberlegung gehabt habe, das blutige Beil unter dem Bett zu verstecken. Rombach ist verhaftet worden. Er behauptet, daß die Thür, als sie der Schlosser öffnete, von innen verriegelt gewesen sei, und in diesem Falle seine Thäterschaft ausgeschlossen sei. Daraufhin erstreckt sich noch die Nachforschung, von deren Ergebniß die Ueberführung Rombachs nach Moabit abhängt. R. ist fünfzig Jahre alt.

† **Ueber einen blutigen Auftritt** wird der „Volksztg." aus Spandau berichtet: In einer Destillation in der Charlottenstraße war der Bursche des Direktors der Artillerie-Werkstatt, Obersten Becker, um 8 Uhr abermals mit mehreren Arbeitern bei einer Erörterung militärischer Angelegenheiten in Streit gerathen; plötzlich ließ er ein Bierglas auf den Kopf eines Mannes mit Wucht niedersausen. In demselben Augenblick fielen aber auch alle in der Schankstube anwesenden Civilisten über den Burschen her. Nachdem sie ihm zahlreiche Messerstiche beigebracht, schleuderten sie ihn aus dem mehrere Stufen hoch belegenen Lokal auf die Straße, wobei der Unglückliche beide Beine brach. Zwei gerade des Weges kommende Soldaten hoben den anscheinend Leblosen auf und trugen ihn in einen Bäckerladen. Die noch mehr in Wuth gerathenen Civilisten folgten ihnen; es sammelte sich bald eine nach Hunderten zählende erregte Menge, die unter den Rufen: „Der muß kalt gemacht werden, schlagt ihn todt!" in den Bäckerladen einzudringen versuchte. Derselbe wurde geschlossen, worauf die Menge Gewalt anwendete. Der Verkehr stockte; die Pferdebahn mußte ihren Betrieb an dieser Stelle unterbrechen. Bevor das Aeußerste geschah, rückte jedoch eine Militär-Patrouille heran, welche das Haus vor dem Angriff schützte. Später hat die Polizei mehrere Verhaftungen vorgenommen. Der Offizierbursche befindet sich in hoffnungslosem Zustande.

## Telegraphische Nachrichten.

**Berlin,** 22. Aug. Der „Reichsanzeiger" publizirt die Verleihung des Kronenordens dritter Klasse an den Ober-Ingenieur Ziese aus Elbing, des Kronenordens vierter Klasse an den Schiffbau-Direktor Topp zu Danzig, sowie des Allgemeinen Ehrenzeichens an den Metalldreher Leopold Wittetzki aus Elbing, den Kesselschmied Martin Hoffmann aus Elbing, den Schiffszimmermann Karl Dodenhöft zu Danzig und den Schiffbauer Eduard Berg zu Danzig.

**München,** 22. Aug. Reichsarchivrath Historiker Ch. Häntle ist hier gestorben.

**Oldenburg,** 22. Aug. Der Landtag ist heute Vormittags um 11 Uhr zusammengetreten zur Entgegennahme der Regierungsvorlage, wonach neben dem Landtage des Großherzogthums ein engerer Landtag des Herzogthums Oldenburg eingerichtet werden soll, behufs alljährlicher Erledigung von Eisenbahn-Angelegenheiten. Hierauf vertagte sich der Landtag auf 8 Tage.

**Rom,** 22. Aug. In Milazzo durchzogen gestern Abend Manifestanten mit Musik die Straßen und veranstalteten auch vor dem französischen Vizekonsulat Demonstrationen. In Genua wiederholten sich auch am heutigen Vormittag die Angriffe auf das Eigenthum der Omnibus-Gesellschaft.

**Petersburg,** 22. August. Die „Nowosti" äußern sich erfreut über den Wahlsieg der Republikaner in Frankreich und über die Niederlage der Verleumder in der Panama-Kanal-Angelegenheit und anderer oppositionell gesinnter Kandidaten. Dabei wird der politische Takt der Franzosen betont und ihr Vermögen, sich in schwierigen Fällen zurechtzufinden.

**Paris,** 22. Aug. Die vollständigen Resultate der Wahlen sind nunmehr bis auf drei bekannt; gewählt sind 315 Republikaner und Radikale, 30 sozialistische Radikale bezw. Sozialisten, 13 Ralliirte, 56 Konservative; 164 Stichwahlen sind erforderlich. Die Republikaner gewannen 63 Sitze. — Der Ministerpräsident Dupuy empfing heute Nachmittag den Besuch des Präfekten des Departements Gard, welcher das Abschiedsgesuch des Maires von Aigues-Mortes überreichte. Der nächste Ministerrath wird sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

**London,** 22. Aug. Das Unterhaus verwarf mit 200 gegen 162 Stimmen das Amendement Chamberlains und nahm hierauf ohne weitere Abstimmung Gladstones Antrag an.

**London,** 22. Aug. Wie die „Daily News" aus Newyork melden, rechnen die Anhänger der Abschaffung der Shermanbill auf eine Majorität von fünf bis sechs Stimmen im Senat und auf eine solche von 39 bis 40 Stimmen in der Repräsentantenkammer. — Die „Times" melden aus Philadelphia, zahlreiche Raffinerien und metallurgische Werke haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die Zahl dieser Werke sei größer als diejenige der noch feiernden. — Der Dampfer „Touraine" brachte nach Newyork 1 348 200 Dollars Gold aus Paris und der Dampfer „Etruria" 1 644 250 Dollars Gold aus London. In dem amerikanischen Staatsschatz befinden sich jetzt 100 079 483 Dollars in Gold.

**Madrid,** 22. Aug. Eine Windhose zerstörte das Dorf Gaza in der Provinz Grenada. Die Häuser sind überschwemmt; Menschenleben sind nicht zu beklagen.

**Antwerpen,** 22. Aug. Gegenüber der Meldung einer auswärtigen Zeitung, wonach mehrere Cholerafälle in Antwerpen konstatirt worden seien, erklärt eine Note des Gemeinderaths, daß der Gesundheitszustand der Stadt ein durchaus befriedigender sei und keine Epidemie herrsche. Es seien nur, wie jedes Jahr, einige Cholerine-Erkrankungen ohne ernstlichen Charakter vorgekommen. Alle Vorbeugungsmaßregeln seien getroffen.

**Washington,** 21. Aug. Der Schatzsekretär Carlisle richtete ein Schreiben an Voorhees mit einem heftigen Ausfall gegen die Anhänger der Silberpartei, in welchem die Kosten für die Umprägung des Silbers zu dem erhöhten Verhältniß von 20 zu 1 auf 113 Millionen Dollars geschätzt werden.

## Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

**Berlin,** 23. August, Morgens.

Herzog Ernst von Coburg-Gotha ist gestern Abend $11\frac{3}{4}$ Uhr auf Schloß Reinhardsbrunn gestorben.

Der Prinz von Sagan, einer der bekanntesten Elegants von Paris, wurde unter Kuratel gestellt.

Nach Berichten aus Hamburg wird sich Gruson aus Magdeburg nach Helgoland begeben, um im Verein mit Krupp die Geschütze Helgolands einer Prüfung zu unterziehen.

Aus Warschau wird gemeldet, daß bei Kazmierz, Gouvernement Lublin, die Weichsel in Folge von kürzlich dort niedergegangenen starken Regengüssen und Wolkenbrüchen auf 7 Meter gestiegen ist. Die Stadt ist fast vollständig überschwemmt; eine große Anzahl Häuser sind eingestürzt. Gegen 30 hölzerne Gebäude sind vom Strom fortgerissen. Es sollen gegen 25 Menschen ertrunken sein. Es herrscht großes Elend.

Wie aus Rom gemeldet wird, wird der Prinz von Neapel gleichzeitig mit dem Prinzen Heinrich nach Lothringen abreisen.

In Marseille feierten die Anarchisten mit den italienischen Arbeitern ein internationales Verbrüderungsfest, bei dem es beinahe wieder zu Streitigkeiten kam.

## Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1893.

| Datum Stunde. | Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe. | Wind. | Wetter. | Temp. i. Cels. Grad. |
|---|---|---|---|---|
| 22. Nachm. 2 | 754,6 | SW mäßig | heiter | +28,2 |
| 22. Abends 9 | 755,0 | W leiser Zug | heiter | +21,1 |
| 23. Morgs. 7 | 756,6 | WSW schwach | bedeckt | +19,7 |

Am 22. August Wärme-Maximum + 29,4° Cels.
Am 22. August Wärme-Minimum + 16,6° „

## Wasserstand der Warthe.

**Posen,** am 22. August Morgens 0,62 Meter
„ „ 22. „ Mittags 0,60 „
„ „ 23. „ Morgens 0,56 „

## Produkten- und Börsenberichte.

### Fonds-Kurse.

**Breslau,** 22. Aug. (Schlußkurse.) Beruhigter.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,00, $3\frac{1}{2}$ proz. L.-Pfandbr. 97,55 Konsol. Türken 21,50, Türk. Loose 81,00, 4proz. ung. Goldrente 93,50, Bresl. Diskontobank 99,00, Breslauer Wechslerbank 98,00, Kreditaktien 197,00, Schles. Bankverein 113,25, Donnersmarckhütte 82,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 117,25, Oberschles. Eisenbahn 43,75, Oberschles. Portland-Zement 81,25, Schles. Cement 133,00, Oppeln. Zement 94,00, Kramsta 131,75, Schles. Zinkaktien 180,00, Laurahütte 98,00, Verein. Oelfabr. 89,00, Oesterreich. Banknoten 161,80 Russ. Banknoten 211,10, Giesel Cement 83,75, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 89,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 115,60.

**Frankfurt a. M.,** 22. Aug. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien $267\frac{7}{8}$, Franzosen —,—, Lombarden $84\frac{5}{8}$, Ungar. Goldrente 93,60, Gotthardbahn 144,70, Diskonto-Kommandit 170,80, Dresdner Bank 134,20, Berliner Handelsgesellschaft 128,70, Bochumer Gußstahl 115,60, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 133,50, Harpener Bergwerk 125,00 Hibernia 108,00 Laurahütte 94,30, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 92,80, Schweizer Centralbahn 112,00, Schweizer Nordostbahn 102,10 Schweizer Union 70,50, Italienische Meridionaux 115,50, Schweizer Simplonbahn 58,20, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 56,40, Reichsanleihe —,—. Fest.

**Hamburg,** 22. Aug. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 267,40, Lombarden 203,00, Diskonto-Kommandit 170,75, Laurahütte —,—, Mainzer —,—, Packetfahrt —,—, Norddeutscher Lloyd —,—. Ziemlich fest.

**Paris,** 22. Aug. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amortis. Rente 99,00, 3proz. Rente $99,22\frac{1}{2}$, Italien. 5proz. Rente 84,70, 4proz ungar. Goldrente 93,43, III. Orient-Anleihe 67,35, 4proz. Russen 1889 99,00, 4prozent. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe $62\frac{3}{8}$, konv. Türken $22,17\frac{1}{2}$, Türken-Loose 85,70, 4prozentige Türk. Prioritäts Obligationen 1890 463,20, Franzosen 607,50, Lombarden 217,50, Banque Ottomane 569,00, Banque de Paris 615,00, Banq. d'Escomte 82,00, Rio Tinto-A. 330,00, Suezkanal-A. 2675,00, Cred. Lyonn. —,—, B. de France —,—, Tab. Ottom. 383,00, Wechsel a. dt. Pl. $122\frac{9}{16}$, Londoner Wechsel k. $25,34\frac{1}{2}$, Chéq. a. London $25,36\frac{1}{2}$, Wechsel Amsterdam k. 206,62, do. Wien kl. 198,50, do. Madrid k. 412,00, Meridional-A. 575,00, C. d'Esc. neue —,—, Robinson-A. 110,70, Portugiesen 21,81, Portug. Tabaks-Obligat. —,—, 3proz. Russen 80,15, Privatdiskont $2\frac{1}{8}$.

**Petersburg,** 22 Aug. Wechsel auf London 96,95, Wechsel auf Berlin 47,35 Wechsel auf Amsterdam 79,85 Wechsel auf Paris 38,40, Russ. II. Orientanleihe $101\frac{1}{4}$, do. III. Orientanleihe $101\frac{5}{8}$, do. Bank für auswärt Handel 285, Petersburger Diskonto-Bank 454, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 455, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkreditpfandbriefe $156\frac{1}{2}$, Gr. Russ. Eisenbahnen 243, Russ. Südwestbahn-Aktien 112. Privatdiskont $4\frac{1}{2}$.

**Buenos-Ayres,** 21. Aug. Goldagio 245,00.

**Rio de Janeiro,** 21. Aug. Wechsel auf London $12\frac{3}{16}$.

### Produkten-Kurse.

**Danzig,** 22. Aug. Getreidemarkt. Weizen loko niedriger. Umsatz 105 Tonnen, Weizen bunt und hellfarbig 142,00, do. hellbunt 140,00, do. hochbunt glasig und weiß 140,00, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 14[illegible], do. pr. Sept.-Okt. Transit 126 Pfd. 123,50. Roggen loko niedriger, inländ. per 120 Pfd. 116—120, do. polnischer oder russischer Transit 90,00, Regulirungspreis zum freien Verkehr 128, do. pr. Sept.-Okt. Transit 120 Pfd. 92,00. Gerste große loko 128—130. Gerste kleine loko 120. Hafer loko 150. Erbsen loko 130. Spiritus per 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingentirt 54,50, nicht kontingentirt 35,50. — Heiß.

**Königsberg,** 22. Aug. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen weichend, loko p. 2000 Pfd. Zollgewicht 119. Gerste träge. Hafer matt, loko p. 2000 Pfd. Zollgewicht 143—156. — Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 124. Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 34 Br., per Sept. 33 Br. — Wetter: Gewitterschwül.

**Köln,** 22. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 17,50, per Aug. —,—, per Nov. —,—. Roggen hiesiger loko 15,00. fremder loko 17,50, per Aug. —,—, per Novbr. —,—. Hafer alter hiesiger loko 19,75, neuer hiesiger 17,00, fremder 17,75. Rüböl loko 52,00, per Okt. 50,80, per Mai 51,34. — Wetter: Heiß.

**Bremen,** 22. Aug. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins.) 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 166 Br. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $108\frac{1}{8}$ Gd. Bremer Wollkämmerei 303 Br.

**Bremen,** 22. Aug. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Nottr. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loko 4,55 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middling, loko $40\frac{1}{4}$ Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. August $39\frac{3}{4}$ Pf., p. September $39\frac{3}{4}$ Pf., p. Oktober 40 Pf., p. Nov. 40 Pf., p. Dez. 40 Pf., p. Jan. $40\frac{1}{4}$ Pf.

Schmalz. Fest. Shafer $47\frac{1}{2}$ Pf., Wilcox $45\frac{1}{2}$ Pf., Choice Grocery —,— Pf., Armour $45\frac{1}{2}$ Pf., Cudahy 47 Pf., Rohe u. Brother (pure) $45\frac{1}{2}$ Pf., Fairbanks $39\frac{1}{2}$ Pf.

Speck short clear middl. September-Abladung 46.

Wolle. Umsatz: 267 Ballen.

Tabak. Umsatz — Packen Carmen, 20 Fässer Kentucky, — Fässer Ohio, — Fässer Virginy.

**Hamburg,** 22. Aug. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 148—151. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 140,00, russischer loko ruhig, transito 100,00 nom. Hafer matt. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) still, loko 48. — Spiritus loko flau, per August-Septbr. $22\frac{1}{4}$ Br., p. Septemb.-Oktober $22\frac{1}{4}$ Br., per Okt.-Nov. $22\frac{1}{4}$ Br., per November-Dezbr. $22\frac{1}{4}$ Br. Kaffee ruhig, Umsatz — Sack. Petroleum loco fest, Standard white loko 4,65 Br., per Septbr.-Dezbr. 4,80 Br. — Wetter: heiß.

**Hamburg,** 22. Aug. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August $15,02\frac{1}{2}$, per Sept. $15,02\frac{1}{2}$, per Okt. 14,05, per Dez. $13,92\frac{1}{2}$. Stetig.

**Hamburg,** 22. Aug. Kaffee. (Schlußbericht). Good average

Santos per Septbr. 75 3/4, per Dezember 73 3/4, per März 72½, per Mai 71½. Kaum behauptet.

**Pest,** 22. Aug. Produktenmarkt. Weizen weichend, per Herbst 7,38 Gd., 7,40 Br., per Frühjahr 7,78 Gd., 7,80 Br., Hafer per Herbst 6,55 Gd., 6,57 Br., per Frühjahr 6,65 Gd., 6,67 Br. Mais per August-Sept. 4,67 Gd., 4,70 Br., p. Mai-Juni 1894 5,02 Gd., 5,04 Br. Kohlraps per August-Sept. 16,05 Gd., 16,15 Br. — Wetter: Heiß.

**Paris,** 22. Aug. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen träge, p. August 20,80, p. Septbr. 21,00, p. September-Dezember 21,20, per Novemb.-Febr. 21,50. — Roggen ruhig, per Aug. 13,20, per Novemb.-Febr. 14,20. — Mehl träge, per August 44,10, per Septbr. 44,70, per Sept.-Dezbr. 45,30, per Novbr.-Febr. 46,10. — Rüböl fest, per August 57,75, per September 58,25, per Septbr.-Dezbr. 59,00, per Jan.-April 59,75. — Spiritus behauptet, per August 44,50, per Sept. 41,50, per Septbr.-Dezember 41,25, per Jan.-April 41,25. — Wetter: Unsicher.

**Paris,** 22. Aug. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 39,50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 41,50, per September 41,62½, per Oktober-Dezember 41,00, per Jan.-April 41,50.

**Havre,** 22. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 13000 Sack, Santos 10000 Sack Rezettes für vorgestern und gestern.

**Havre,** 22. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 92,25, p. Dez. 90,75, per März 90,00. Behauptet.

**Amsterdam,** 22. Aug. Java-Kaffee good ordinary 50½.

**Amsterdam,** 22. Aug. Bancazinn 52½.

**Amsterdam,** 22. Aug. Getreidemarkt. Weizen per November 163, p. März 170. Roggen per Oktober 115, per März 116. Rüböl per Herbst 24⅛, per Mai 25¼.

**Antwerpen,** 22. Aug. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12 bez. und Br., per Aug. 12 Br., per Septbr. — Br., p. Jan.-März 12⅛ Br. Ruhig.

**Antwerpen,** 22. Aug. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste flau.

**Petersburg,** 22. Aug. Produktenmarkt. Talg loko 57,50, per August —,—, Weizen loko 9,50, Roggen loko 7,00, Hafer loko 4,70, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 14,00. — Wetter: Warm.

**London,** 22. Aug. An der Küste 13 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regenschauer.

**London,** 22. Aug. Chili-Kupfer 41 5/16, p. 3 Monat 41 13/16.

**Glasgow,** 22. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 8½ d.

**Hull,** 22. Aug. Getreidemarkt. Weizen ruhig, — Wetter: Kühler.

**Liverpool,** 22. Aug. Getreidemarkt. Weizen und Mais ½ d. niedriger. Mehl geschäftslos. Wetter: Regen.

**Liverpool,** 22. Aug., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ball. Amerikaner unverändert, Surats träge.

Middl. amerik. Lieferungen: August-Sept. 4 5/64, Oktober-November 4 1/16, Dezember-Januar 4 7/64, Februar-März 4 5/32 d. Alles Käuferpreise.

**Liverpool,** 22. Aug., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1000 Ballen. Steigend.

Middl amerik. Lieferungen: August-September 4 3/32 Käuferpreis, Septbr.-Oktober 4 3/32 do., Oktober-November 4 3/32 do., November-Dezember 4 7/64 do., Dezbr.-Januar 4 9/64 Verkäuferpreis, Januar-Februar 4 5/32 Käuferpreis, Febr.-März 4 3/16 do., März-April 4 7/32 d. do.

**Chicago,** 21. Aug. Weizen per August 61¾, per Sept. 62½. Mais per August 38⅜. — Speck short clear nom. Pork per August 12,75.

**Newyork,** 21. Aug. Visible Supply an Weizen 57 813 000 Bushels, do. an Mais 5 389 000 Bushels.

**Newyork,** 21. Aug. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7¾, do. in New-Orleans 6⅞. Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,10, do. Pipeline Certifikates, per September 60. Träge. Schmalz loko 9,00, do. Rohe u. Brothers 9,25. Zucker (Fair refining Muscovad.) 3¼. Mais (New) p. August 47⅞, p. Sept. 47, p. Okt. 47½. Rother Winterweizen loko 68⅞. Kaffee Rio Nr. 7 15¾. Mehl (Spring clears) 2,30. Getreidefracht 3¾. — Kupfer 9,75 nom. Rother Weizen p. Aug. 68⅝, per Sept. 69⅝, per Okt. 72, per Dezbr. 76⅞. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Sept. 14,65, p. Nov. 14,57.

**Newyork,** 22. Aug. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 210 000, do. nach Frankreich 54 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 171 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 70 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

## Telephonischer Börsenbericht.

**Newyork,** 22. Aug. Weizen per August 68⅛ C., per Sept. 69⅛ C.

**Berlin,** 23. Aug. Wetter: Gewitterdrohend.

## Fonds- und Aktien-Börse.

**Berlin,** 22. Aug. Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen günstiger lauteten. — Das Geschäft entwickelte sich anfangs auf einigen Gebieten ziemlich lebhaft, gestaltete sich aber weiterhin im allgemeinen ruhiger als sich die Haltung wieder abschwächte. Gegen Schluß der Börse machte sich erneut eine Befestigung bemerklich — Der Kapitalsmarkt wies weniger feste Haltung für heimische solide Anlagen auf; Deutsche Reichs- und Preußische konsol. Anleihen durchschnittlich abgeschwächt, besonders 3proz. nachgebend — Fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand ziemlich behaupten, blieben aber zumeist ruhig; Italiener und Ungarische Goldrenten fester; Mexikaner schwankend, schließlich fester; Russische Noten ziemlich fest. — Der Privatdiskont wurde mit 4⅝ Prozent notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien in fester Haltung ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden fester, Gotthardbahn behauptet, andere Schweizerische Bahnen ziemlich fest aber ruhig. — Inländische Eisenbahnaktien bei wenig veränderten Kursen ruhig. — Bankaktien in den spekulativen Devisen fester und lebhafter. — Industriepapiere ziemlich fest; Montanwerthe behauptet.

## Produkten-Börse.

**Berlin,** 22. Aug. In Newyork war Weizen gestern etwas höher, schließlich aber wurde die Tendenz schwach. Die hiesige Getreidebörse blieb heute lustlos. Weizen war bei stillem Geschäft schwach und eine Kleinigkeit billiger. Für Roggen trafen aus der Provinz, namentlich aus Breslau, Stettin und Hamburg, unerwartet starke Zusagen ein, angeblich für Rechnung eines großen hiesigen Spekulanten, welcher dadurch seine Haussepostion löste. Die Preise setzten in Folge dessen 3 Mark billiger ein; erholten sich aber später; September-Oktober blieb schließlich 1½ M. billiger als gestern, November-Dezember behauptete den gestrigen Schlußpreis voll. Der Report zwischen beiden Terminen ist auf 3 M. gestiegen. Hafer blieb für alle Termine in fester Haltung bei um ½ bis ¾ M. erhöhten Preisen. Roggenmehl setzte schwach ein, war später aber ziemlich erholt. Rüböl behauptet und sehr still. Spiritus loko unverändert, Termine unter leichten Schwankunden etwas billiger.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko leblos. Termine wenig verändert. Gek. 50 Ton. Kündigungspreis 153,5 M. Loko 150—165 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 154 M., per diesen Monat — bez., per August-September — bez., per September-Oktober 153,25—153—153,75 bez., per Okt.-Novbr. 154,5—154,25—155 bez., per Nov.-Dez. 155,75—155,25—156,25—156 bez., per Dez. — bez., per April 1894 — bez., per Mai 161,5 bis 161,25—161,75 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko geringer Umsatz. Termine nahe Sicht niedriger. Gekünd. — Ton. Kündigungspreis — M. Loko 126—138 M. nach Qual. Lieferungsqualität 132 M., inländischer, guter alter und neuer 133—133,5 ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per Aug.-Sept. — bez., per Sept.-Oktober 134,75—134—135—134,75 bez., per Oktober-Nov. 135,75—135,25 bis 136,75—136,5 bez., per Nov.-Dez. 137—136,5—138,25—137,75 bez., per Dez. —, per April 1894 140 bez., per Mai 140—140,25—140 bezahlt.

Gerste per 1000 Kilogr. Ruhig. Große und kleine 140 bis 170, Futtergerste 125—145 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko feine Waare gefragt, geringe mehr offerirt. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 162 bis 190 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 170 M. Pommerscher mittel bis guter 164 bis 176 bez., feiner 177—184 bez., preußischer mittel bis guter 166 bis 180 bez., feiner 181—186 bez., schlesischer mittel bis guter 168 bis 182 bez., feiner 183—188 bez., per diesen Monat 166,75—168,5 bez., per August-Septbr. —,— bez., per Sept.-Oktober 157,25—158,5 bez., per Oktober-Nov. 154—155 bez., per Nov.-Dezbr. 153—153,5 bez., per Dez. — M., per April 1894 — bez., per Mai 147,5 bis 148,5 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine behauptet. Gekündigt 650 Tonnen. Kündigungspreis 111 M. Loko 112—126 nach Qualität, per diesen Monat — bez., per August-September —,— bez., per September-Oktober 109—110,5 bez., per Okt.-Novbr. 110—111,5 bez., per November-Dezbr. 111,75 bis 112 bez. (gestern auch 112,5 bez.), per Mai 1894 — bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—195 M. nach Qual., Futterwaare 146—158 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine flau eröffnend, schließen fest. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 17,10—17,3 bez., per Oktober-Novbr. 17,35—17,55 bez., per Novbr.-Dez. 19,6—17,8—17,75 bez.

Oelsaaten ohne Handel.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine fester. Gek. — Ztr. Kündigungspreis —,— M. Loko mit Faß — M., ohne Faß M., per diesen Monat 48,7 M., per August-Sept. — bez., per Sept.-Okt. und per Oktober-November 48,7 bez., per Novbr.-Dezember 48,8—48,9 bez., per April-Mai 1894 49,2 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat —,— M. bz. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,00 M. bz

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. —,— Liter Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 33,5 bez., per diesen Monat —,— bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Wenig verändert. Gekündigt 20 000 Liter. Kündigungspreis 31,8 M. Loko mit Faß —,—, per diesen Monat und per Aug.-Sept. 31,9—31,7—32,0—31,8 bez., per Septbr. und per Sept.-Okt. 31,9—31,7—32,0—31,8 bez., per Okt.-Nov. 32,2—32,1 bez., per Novbr.-Dez. 32,3—32,2—32,5 bis 32,3 bez., per April 1894 37,9—37,7—37,8 bez., per Mai 38,1 bis 38,0 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,50—19,50 bez., Nr. 0 19,25—17,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,50—16,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,75—17,50 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4½ M. 100 Rub = 3,20 M. 1 Gulden österr. 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

### Bank-Diskonto Wechs. v. 22. Aug.

| Amsterdam | 3 | 8 T. | 168,35 bz |
|---|---|---|---|
| London | 2½ | 8 T. | 20,44 bz |
| Paris | 2½ | 8 T. | 80,60 bz |
| Wien | 4 | 8 T. | 161,65 bz |
| Petersburg | 4½ | 3 W. | 209,25 bz |
| Warschau | 4½ | 8 T. | 209,50 bz |

in Berl. 5. Lombard 6. Pr. [illegible] 4⅝ bz

### Geld, Banknoten u. Coupons.

| Souvereigns | 20,39 G. |
|---|---|
| 20 Francs-Stück | 16,15 bz |
| Gold-Dollars | |
| Engl. Not. 1 Pfd. Sterl. | 20,42 G. |
| Franz. Not. 100 Frcs. | 80,60 G. |
| Oestr. Noten 100 fl. | 161,80 bz B. |
| Russ. Noten 100 R. | 210,75 bz |

### Deutsche Fonds u. Staatspap.

| Dtsche. R.-Anl. | 4 | 106,80 bz |
|---|---|---|
| do. do. | 3½ | 99,20 bz |
| do. do. | 3 | 84,50 bz |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 106,60 bz |
| do. do. | 3½ | 99,60 B. |
| do. do. | 3 | 84,50 bz |
| do. Scrips, int. | | |
| Sts.-Anl. 1868 | 4 | 101,60 bz G. |
| [Sts.]-Schld-Sch | 3½ | 99,90 bz |
| Berl. Stadt-Obl. | 3½ | 98,40 bz |
| do. do. neue | 3½ | 98,70 B. |
| Posener Prov.-Anl.-Scheins | 3½ | 95,50 bz |
| Berliner (Pfandbriefe) | 5 | 115,00 bz |
| do. | 4½ | 108,10 bz |
| do. | 4 | 104,30 bz |
| do. | 3½ | 98,50 bz |
| Ctrl. Ldsch. | 4 | |
| do. do. | 3½ | 97,75 bz |
| Kur. u. Neumrk. neue | 3½ | 98,50 bz |
| do. | 4 | |
| Ostpreuss | 3½ | 96,10 G. |
| Pommer. | 3½ | 98,20 bz |
| do. | 4 | |
| Posensch. | 4 | 102,60 bz |
| do. | 3½ | 96,25 bz |
| Schls. altl. | 3½ | 97,70 bz |
| do. do. | 4 | |
| ldschl. Lt. A | 3½ | 98,00 bz |
| do. | 4 | |
| do. neudo. | 3½ | 97,70 bz |
| do. do. C. | 4 | |
| Wstp. Rittr | 3½ | 96,40 bz |
| do. neul. II. | 3½ | 96,20 bz |
| Pommer. (Rentenbriefe) | 4 | 102,70 G. |
| Posensch. | 4 | 102,70 bz |
| Preuss. | 4 | 102,80 bz |
| Schles. | 4 | 102,50 bz |
| Bad. Eisenb.-A. | 4 | |
| Bayer. Anleihe | 4 | |
| Brem. A. 1892 | 3½ | |
| Hmb. Sts. Rent. | 3½ | 97,30 B. |
| do. do. 1886 | 3 | |
| do. amort. Anl. | 3½ | |
| Sächs. Sts. Anl. | 3½ | |
| do. Staats Rnt. | 3 | 85,00 bz |
| Prss. Präm.-Anl | 3½ | 181,00 B. |
| H. Pr.-Sch. 40 T | — | 420,50 G. |
| Bd. Präm.-An. | 4 | 134,75 G. |
| Bayr. Pr.-Anl. | 4 | 142,50 G. |
| Brnsch. 20 T. L. | — | 104,20 B. |
| Cöln-M. Pr.-A. | 3½ | 131,60 G. |
| Dess. Präm.-A. | 3½ | |
| Ham. 50 T.-L. | 3 | 134,75 G. |
| Lüb. 50 T.-L. | 3½ | 128,00 G. |
| Mein. 7 Guld-L. | — | |
| Oldenb. Loose | 3 | 127,40 bz |

### Ausländische Fonds.

| Argentin. Anl. | 5 | 43,80 bz |
|---|---|---|
| do. 1888 | 4½ | 37,00 B. |
| Bukar. Stadt-A. | 5 | 91,10 bz G. |
| Buen. Air. Obl. | 5 | 31,50 B. |
| Chines. Anl. | 5½ | 102,00 bz G. |
| Dän. Sts.-A. 86. | 3½ | |
| Egypt. Anleihe | 3 | |
| do. 1890 | 3½ | |
| do. do. | 4 | |
| do. Daira-S. | 4 | 99,80 bz |
| Finnländ. L. | — | 57,00 G. |
| Griech. Gold-A | 5 | 35,40 bz |
| do. cons. Gold | 4 | 28,20 bz B. |
| do. Pir.-Lar. | 5 | 32,00 bz B. |
| Italien. Rente | 5 | 84,70 bz |
| Kopenh. St.-A. | 3½ | 93,50 B. |
| Lissab. St. A. I. II | 4 | 51,40 bz B. |
| Mexikan. Anl. | 6 | 57,70 bz |
| Mosk. Stadt-A. | 5 | 64,50 bz G. |
| Norw. Hyp-Obl | 3½ | |
| do. Conv. A. 88. | 3 | |
| Oest. G.-Rent | 4 | 95,20 bz |
| do. Pap.-Rnt. | 4⅕ | |
| do. do. | 4⅕ | |
| do. Silb.-Rent. | 4⅕ | 94,25 bz B. |
| do. 250 Fl. 54. | 4 | |
| do. Kr 100 (58) | — | 330,00 B. |
| do. 1860er L. | 5 | 140,40 G. |
| do. 1864er L. | — | 321,50 bz |
| Poln. Pf-Br. I-V | 5 | 65,30 bz |
| do. Liq.-Pf.-Br | 4 | |
| Portugies. Anl. 1888—89 | — | 29,00 bz G. |
| Raab-Gr. Pr.-A. | 4 | 103,10 bz |
| Röm. Stadt-A. | 4 | 82,20 B. |
| do. II. III. V | 4 | 77,25 bz |
| Rum. Staats-A. | 4 | 79,75 bz G. |
| do. Rente 90 | 4 | 79,75 bz G. |
| do. do. fund. | 5 | 100,25 bz |
| do. do. amort. | 5 | 93,25 bz G. |
| Russ. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.) | 5 | |
| do. 1859 | 3 | |
| do. 1880 | 4 | |
| do. 1887 | 4 | |
| do. 1873 | | |
| do. 1875 | 4½ | |
| do. 1889 | 4 | |
| do. 1890 | 4 | |
| Russ. Goldrent | 6 | 103,20 bz |
| do. 1884 stpfl. | 5 | |
| I. Orient 1877 | | |
| II. Orient 1878 | 5 | 65,75 bz |
| III. Orient 1879 | 5 | 66,20 bz |
| Nikolai-Obl | 4 | |
| Pol. Schatz-O. | 4 | |
| Pr.-Anl. 1864 | 5 | |
| do. 1866 | 5 | 147,50 bz |
| Bodkr.-Pfdbr. | 5 | |
| do. neue | 4½ | 100,75 bz G. |
| Schwedische | 3½ | |
| Schw. 1890 | 3½ | 95,10 bz |
| do. d. 1883 | 4½ | |
| Schw. Hyp.-Pf. | 4½ | 100,60 bz |
| Serb. Gld-Pfdb. | 5 | |
| do. Rente | 5 | 73,80 bz G. |
| do. neue 85 | 5 | 74,00 bz G. |
| Stockh. Pf. 85 | 4½ | |
| do. St.-Anl. 86 | 4 | 99,90 B. |
| Span. Schuld. | 4 | |
| Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. ov. | 1 | |
| do. do. B. | 1 | |
| do. do. C. | 1 | 22,50 G. |
| do. Consol. 90 | 4 | 80,30 bz G. |
| do. Zoll-Oblig | 5 | |
| Trk. 400 Frc.-L | — | 79,00 bz |
| do. Eg. Trib-Anl. | 4¼ | |
| Ung. Gld-Rent. | 4 | 93,40 bz |
| do. Gld.-Inv.-A. | 5 | |
| do. do. do. | 4½ | 100,75 bz |
| do. Papier-Rnt. | | |
| do. Loose | — | 258,40 B. |
| do. Tem-Bg.-A. | 5 | |
| Wiener C.-Anl. | 5 | |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien.

| Aachen-Mastr. | 2¼ | 58,00 bz |
|---|---|---|
| Altonbg.-Zeitz | 9 4/15 | 191,75 bz |
| Crefelder | 4 | 71,75 bz |
| Crefld-Uerdng | 2 | 85,00 bz G. |
| Dortm.-Ensch. | 4½ | 99,40 bz B. |
| Eutin. Lübeck | 1½ | 38,25 bz |
| Frnkf.-Güterb. | 1 | 62,00 bz G. |
| Ludwsh.-Bexb. | 9¼ | 221,90 bz |
| Lübeck-Büch. | 6 | 129,75 bz |
| Mainz-Ludwsh | 4¼ | 104,50 bz G. |
| Marnb.-Mlawk. | ½ | 66,75 bz |
| Meckl. Fr. Franz | | |
| Ndrschl.-Märk. | 4 | 100,40 bz G. |
| Ostpr. Südb. | 0 | 67,90 bz |
| Saalbahn | 0 | 22,20 bz |
| Stargrd-Posen | 4½ | 101,75 G. |
| Weimar-Gera | — | 11,30 G. |
| Werrabahn | 0,88 | 50,10 bz |
| Albrechtsbahn | — | 44,25 bz |
| Aussig-Teplitz | 20 | 560,00 G. |
| Böhm. Nordb. | 5 | |
| do. Westb. | 7½ | |
| Brünn. Lokalb. | 5½ | |
| Buschtherader | 10¼ | |
| Canada Pacifb. | 5 | 70,80 bz |
| Dux-Bodenb. | 5 | |
| Galiz. Karl-L. | 4½ | 104,25 bz G. |
| Graz-Köflsch. | 6½ | 119,40 bz G. |
| Kaschau-Od. | 4 | 86,75 G. |
| Kronpr. Rud. | 4¾ | 94,70 bz G. |
| Lemberg-Cz. | 6½ | 121,50 bz |
| Oester. Staatsb | — | |
| do. Lokalb. | 4¾ | 95,00 bz G. |
| do. Nordw. | 5 | |
| do. Lit. B. Elb. | 5½ | |
| Raab-Oedenb. | ½ | 24,10 G. |
| Reichenb.-P. | — | 91,75 G. |
| Südöstr. (Lb.) | ⅗ | 41,10 bz |
| Tamin-Land | 0 | 1,80 G. |
| Ungar.-Galiz. | 5 | 94,25 G. |
| Balt. Eisenb. | 3 | 58,75 bz |
| Donetzbahn | 5 | 107,00 bz |
| Ivang. Domb. | 5 | 103,00 bz |
| Kursk-Kiew | 12,68 | |
| Mosco-Brest | — | 66,60 bz |
| Russ. Staatsb. | 6,56 | 127,60 bz |
| do. Südwest. | 5,45 | 72,60 G. |
| Wrsch.-Teres. | 5 | 102,70 G. |
| Wrsch.-Wien. | 11¼ | 204,90 B. |
| Weichselbahn | 5 | |
| Amst.-Rotterd. | 1½ | |
| Gotthardbahn | 6½ | 144,30 bz |
| Ital. Mittelm. | 5 | 93,00 bz B. |
| Ital. Merid.-Bah | 7½ | 115,50 bz |
| Lüttich-Lmb. | 0,8 | 23,50 bz |
| Lux. Pr. Henri | 2,7 | 56,00 bz G. |
| Schweiz. Centr | 4 | 112,10 bz |
| do. Nordost | 5 | 101,40 bz |
| do. Unionb. | 2⅖ | 70,10 bz |
| do. Westb. | | |
| Westsicilian. | 3⅗ | 50,60 bz |

### Eisenb.-Stamm-Priorität.

| Altdm. Colberg | 4½ | 112,75 bz |
|---|---|---|
| Bresl-Warsch. | 1 3/20 | 47,25 bz |
| Czakat.-St.-Pr. | 5 | 104,25 bz |
| Dux-Bodnb. AB. | | |
| Paul-Neu-Rup. | 5½ | |
| Prignitz | 4½ | |
| Szatmar-Nag. | — | 86,00 bz |
| Dortm.-Gron. | 4½ | 113,75 bz |
| Marienb. Mlawk | 5 | 106,25 bz |
| Mecklb. Südb. | — | 47,25 bz |
| Ostpr. Südb. | 2 | 103,00 bz G. |
| Saalbahn | 3½ | 89,25 bz |
| Weimar-Gera | 3⅔ | 83,75 bz |

### Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

| Breslau-Warschauer Bahn | 5 | |
|---|---|---|
| Gr. Berl. Pferde Eisenbahn | 4 | 101,90 G. |
| Oberschl. | 3½ | |
| do. (StargPos) | 4 | 101,50 G. |
| Ostpr. Südbahn | 4½ | 103,50 G. |
| do. do. | 4½ | |
| Werrab. 1890 | 4 | |
| Albrechtsb. gar | 5 | |
| Busch Gold-O. | 4½ | 103,50 G. |
| Dux-Bodenb. I. | 5 | |
| Dux-PragG-Pr. | 5 | |
| do. | 4 | 100,00 bz G. |
| Franz.-Josefb. | 4 | 93,40 G. |
| GalKLudwgb. g | 4½ | |
| do. do. 1890 | 4 | 91,20 bz G. |
| Kasch-Oderb. Gold-Pr. g. | 4 | 96,10 G. |
| KronpRudolfb. | 4 | 91,50 bz |
| do. Salzkamm | 4 | 100,00 bz |
| LmbCzern. stfr | 4 | 90,00 bz |
| do. do. stpfl. | 4 | |
| Oest. Stb. alt, g. | 3 | 83,70 B. |
| do. Staats-I. II. | 5 | 107,30 bz G. |
| do. Gold-Prio. | 4 | 100,00 B. |
| do. Lokalbahn | 4½ | 95,00 G. |
| do. Nordwestb. | 5 | 102,90 G. |
| do. NdwB. G-Pr | 5 | |
| do. Lt. B. Elbth. | 5 | 102,50 G. |
| Raab-Oedenb. Gold-Pr | 3 | 68,40 B. |
| Reichenb.-Pr. (Silber) | 4 | |
| Raab Gold-Prior. | 3 | |
| Südöst- B. (Lb.) | 3 | 63,00 bz |
| do. Obligation. | 5 | 103,90 bz |
| do. Gold-Prior. | 4 | 96,60 G. |
| Baltische gar. | 5 | 98,50 G. |
| Brest-Grajewo gar | 5 | 98,75 G. |
| Gr. Russ. Eis. g | 3 | 79,10 G. |
| Ivang.-Dombr. g. | 4½ | 101,25 bz G. |
| Kozlow-Wor. g. | 4 | 91,30 bz |
| do. 1889 | 4 | 93,40 bz G. |
| do. Chark. As. (O) | 4 | 92,20 bz |
| do. (Oblig.) 1889 | 4 | 93,70 bz |
| Kursk-Kiew conv | 4 | 93,40 bz |
| Losowo-Sebast. | 5 | |
| Mosco-Jaroslaw | 5 | 65,00 bz |
| do. Kursk gar. | 4 | 88,60 G. |
| do. Rjäsan gar. | 4 | 94,00 B. |
| do. Smolensk g. | 5 | 100,50 bz |
| Orel-Griasy conv | 4 | 91,30 bz |
| Poti-Tiflis gar. | 5 | |
| Rjäsan-Kozlow g | 4 | 91,40 bz |
| Rjaschk-Morcz. g | 5 | 100,30 bz |
| Rybinsk-Bolog. | 5 | |
| Schuja-Ivan. gar. | | |
| Südwestb. gar. | 4 | |
| Transkaukas. g. | 3 | 78,40 bz G. |
| Warsch.-Ter. g. | 5 | 101,75 bz |
| Warsch.-Wien n. | 4 | 98,90 G. |
| Wladikawk. O. g. | 4 | |
| Zarskoe-Selo | 5 | |
| Anatol. Gold-Obl | 5 | 84,60 bz G. |
| Gotthardbahn ov. | 4 | 103,40 G. |
| Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei) | 4 | 77,50 G. |
| do. do. v. 1891 | 4 | |
| Ital. Eisenb.-Obl. | 3 | 52,10 bz G. |
| Süd-Ital. Bahn | 3 | 54,50 B. |
| Serb. Hyp.-Obl. | 5 | 73,70 bz G. |
| do. Lit. B. | 5 | 70,75 bz G. |
| Central-Pacific | 6 | |
| Illinois-Eisenb. | 4 | 97,25 G. |
| Manitoba | 4½ | 92,00 bz G. |
| Northern Pacific | 6 | 97,00 bz G. |
| San Louis-Franc. | 6 | 96,80 bz G. |
| Southern Pacific | 6 | 100,60 bz G. |

### Hypotheken-Certifikate.

| Danz. Hypoth.-Bank | 4 | |
|---|---|---|
| Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I | 3½ | 110,30 bz G. |
| do. do. II. | 3½ | 104,60 bz G. |
| do. do. III. abg. | 3½ | 99,00 G. |
| do. do. IV. abg. | 3½ | 99,00 G. |
| do. do. V. abg. | 3½ | 95,50 G. |
| do. Hp. B. Pf. IV. V. VI. | 5 | 112,75 G. |
| do. do. | 4 | 102,50 bz G. |
| do. do. | 3½ | 96,30 G. |
| Hb. Hyp.-Pf. (rz 100) | 4 | 101,00 bz B. |
| do. do. (unkündbar bis 1./1.1900) | 4 | 102,90 bz |
| do. do. (rz 100) | 3½ | 95,30 bz |
| Meininger Hyp.-Pfdb. | 4 | 101,20 bz |
| do. Pr.-Pfdbr. | 4 | 129,60 G. |
| Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV. | 4 | 101,50 G. |
| P. B.-Cr. unkb (rz 110) | 5 | 113,75 G. |
| do. Sr. III. V. VI (rz 100) | 5 | 107,75 G. |
| do. do. (rz. 115) | 4½ | 115,25 G. |
| do. do. X. (rz. 110) | 4½ | 111,00 G. |
| do. do. (rz. 100) | 4 | 100,90 bz |
| Pr. Cent.-Pf. (rz. 100) | 4 | 100,10 G. |
| do. do. (rz. 100) | 3½ | 95,50 G. |
| do. do. kündb. 1900 | 4 | 103,10 B. |
| Pr. Centr.-Pf. Com-O | 3½ | 95,40 G. |
| Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120) | 4½ | |
| do. do. VI. (rz. 110) | 5 | |
| do. div. Ser. (rz. 100) | 4 | 101,60 bz G. |
| do. do. (rz. 100) | 3½ | 97,50 bz G. |
| Prs. Hyp.-Vers.-Cert. | 4½ | |
| do. do. do. | 4 | 102,50 bz |
| do. do. do. | 3½ | 97,00 bz G. |
| Schles. B. Cr. (rz. 100) | 4 | 101,10 bz |
| do. do. (rz. 100) | 3½ | 95,75 bz |
| Stettin. Nat. Hyp. Cr. | | |
| do. do. (rz. 110) | 4½ | 105,75 G. |
| do. do. (rz. 110) | 4 | 102,70 G. |
| do. do. (rz. 100) | 4 | 101,50 bz G. |

### Bankpapiere.

| B. f. Sprit-Prod. H | 3 | 63,10 G. |
|---|---|---|
| Berl. Cassenver. | 4½ | 129,10 G. |
| do. Handelsges. | 6 | 127,75 bz |
| do. Maklerver. | 8½ | |
| do. Prod-Hdbk. | — | |
| Börsen-Hdlsver. | 6½ | 128,25 G. |
| Bresl. Disc.-Bk. | 5 | 98,80 G. |
| do. Wechslerbk. | 4½ | |
| Danz. Privatbank | 7½ | |
| Darmstädter Bk. | 5½ | 126,30 bz |
| do. do. Zettel | 3,70 | |
| Deutsche Bank | 8 | 148,10 bz |
| do. Genossensch | 4⅝ | 115,30 |
| do. Hp. Bk. 60 pCt | 7 | 120,10 G. |
| Disc.-Command | 6 | 170,10 bz |
| Dresdener Bank | 7 | 134,10 bz |
| Gothaer Grundcreditbank | 3½ | 86,90 bz B. |
| Internat. Bank | — | |
| Königsb. Ver.-Bk | 5 | 98,10 G. |
| Leipziger Credit | 8½ | 167,25 bz B. |
| Magdeb. Priv.-Bk | 5 | 109,20 G. |
| Maklerbank | 5 | 109,20 G. |
| Mecklenb. Hyp. u. Wechs. | 8 | 137,50 B. |
| Meininger Hyp.-Bank 70 pCt. | 6 | 109,30 G. |
| Mitteld. Crdt.-Bk. | 4½ | 94,10 bz G. |
| Nationalbk. f. D. | 5 | 102,10 bz |
| Nordd. Grd.-Crd. | 1 | 88,60 G. |
| Oester. Credit-A | 9 1/16 | 198,20 bz |
| Petersb. Disc.-Bk | 6 | |
| do. Intern. Bk. | 10 | |
| Pomm. Vorz.-Akt | 6 | 113,00 bz G. |
| Posen. Prov.-Bk. | 4½ | |
| Pr. Bodencr.-Bk. | 7 | 128,00 bz G. |
| do. Cnt-Bd 60 pCt | 9½ | 159,60 G. |
| do. Hyp.-Akt.-Bk | 6½ | 125,50 bz G. |
| do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt. | 6 | 104,80 G. |
| do. Immob-Bank 80 pCt. | — | 229,00 G. |
| do. Leihhaus | 6 | 91,25 G. |
| Reichsbank | 6,88 | 149,75 G. |
| Russische Bank | 5 | 72,25 bz |
| Schles. Bankver. | 6 | 113,25 G. |
| Warsch. Comerz | 9 | |
| do. Disconto | 7½ | |

### Industrie-Papiere.

| Allg. Elekt.-Ges. | 7½ | 126,50 bz G. |
|---|---|---|
| Anglo Ct. Guano | 11¾ | 140,90 bz |
| Baugesellsch. Berl.-Charl. | 7½ | 940,00 bz G. |
| City St.-Pr. | 5 | 79,00 B. |
| Dtsche. Bau | 3 | 76,50 G. |
| Hann. St.-P. | 3½ | 65,50 G. |
| Bauges. Humb. | 5½ | 129,75 G. |
| Moabit | 8 | 141,00 B. |
| Passage | 3½ | 64,00 bz G. |
| U. d. Linden | 0 | |
| Berl. Elekt.-W. | 7¾ | 138,90 B. |
| Berl. Lagerhof | — | 80,00 bz |
| do. do. St.-Pr | 9 | 118,00 G. |
| Ahrens Br., Mbt. | 0 | |
| Berl. Bock-Br. | 0 | 50,10 bz G. |
| Schultheiss-Br. | 16 | 247,00 bz B. |
| Bresl. Oelw. | 3 | 89,00 bz B. |
| Deutsche Asph. | 5 | 78,50 G. |
| Dynamit Trust. | 9 | 124,00 bz G. |
| Erdmannsd. Sp. | 5½ | 92,50 G. |
| Fraust. Zucker | 0 | 99,90 G. |
| Glauz. Zucker | 12 | 113,00 G. |
| Gummi Harburg-Wien | 24 | 268,25 G. |
| do. Schwanitz | 12½ | 181,50 G. |
| do. Voigt Winde | 8 | 125,10 G. |
| do. Volpi. Schldt. | — | 93,00 B. |
| Hemmoor Cem. | 6 | 100,00 bz |
| Köhlm. Strk. | 12 | |
| Körbisdf. Zucker | 2½ | 107,25 bz |
| Löwe & Co. | 18 | 254,50 G. |
| Bresl. Linke | 10 | 147,50 bz |
| do. Hofm. | 10 | 133,00 G. |
| Germ. Vrz.-Akt. | 6½ | 78,00 bz G. |
| Görlitz ov. | 8 | 110,50 G. |
| Görl. Lüdr. | 10 | 130,00 B. |
| Grusonwerk | 10 | |
| H. Pauksch | 2 | |
| Schwarzkopff | 18 | 217,00 bz G. |
| Stettin-Vulk.-B. | 9 | 106,60 bz |
| Sudenburg | 14 | 176,80 G. |
| O.-Schl. Cham. | 3 | 49,50 B. |
| do. Port.-Cem. | 1½ | 81,25 G. |
| Oppeln. Cem.-F. | 4 | 92,75 bz B. |
| do. (Giesel). | 2 | 84,40 bz G. |
| Gr. Berl. Pferdb. | 12½ | 221,00 B. |
| Hamb. Pferdeb. | 0 | 93,00 B. |
| Potsd. ov. Pfrdb. | 5 | |
| Posen. Sprit-F. | 4 | |
| Rositzer Zucker | 3 | 70,00 bz G. |
| Schles. Cem. | 7½ | 132,00 B. |
| Stett. Bred. Cem. | 2 | 84,00 bz |
| do. Chamott. | 15 | 192,00 bz G. |
| Bgw. u. H.-Ges. | | |
| Aplerbecker | 7 | 117,50 G. |
| Berzelius | 10 | 123,25 bz |
| Bismarckhütte | 8 | 142,00 bz G. |
| Boch. Gusst.-F. | 6½ | 119,00 G. |
| Donnersmarck | — | 81,50 G. |
| Dortm. St.-Pr. A. | 1 | 55,10 bz |
| Gelsenkirchen | 9 | 133,80 bz |
| Hibernia | 5¼ | 107,40 bz |
| Hörd. St.-Pr.-A. | 0 | 27,50 bz G. |
| Inowrazl. Salz | 1 | 35,80 G. |
| König u. Laura | 4 | 98,00 bz G. |
| Lauchham. ov. | 6 | 93,00 B. |
| Louis. Tief. St.-Pr | 7 | 100,00 G. |
| Oberschl. Bd. | ½ | 44,30 bz G. |
| do. Eisen-Ind. | 4½ | 96,00 bz G. |
| Redenh. St.-Pr. | — | 12,00 bz B. |
| Riebeck. Mont. | 11 | 155,50 B. |
| Schles. Kohlw. | 0 | 23,40 bz |
| do. Zinkhütte | 15 | 180,10 G. |
| do. do. St.-Pr. | 15 | 180,10 B. |
| Stolb. Zink-H. | 1 | 32,25 G. |
| do. St.-Pr. | 6 | 104,50 bz G. |
| Tarnowitz ov. | 0 | |
| do. do. St.-Pr. | 0 | |

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen